# GRUNDRISS DER GESCHICHTE DER DEUTSCHEN NATIONALLITERATUR: GENERAL-REGISTER ZUM ERSTEN BIS...

August Koberstein, Karl Bartsch

# GENERAL-REGISTER

## ZUM ERSTEN BIS FÜNFTEN BAND.

Die den Seitenzahlen beigesetzte Zahl bezeichnet die Stelle der Seite, wo zunächst zu suchen ist; ein Strich bei der zweiten Zahl, dass die Anmerkung allein gemeint ist.

---

hervorgegangen; ihre Bestandtheile; allmählich um sich greifende Missachtung gegen dieselben; Ausnahmen davon II, 244 ff. Näheres Verhältniss mehrerer Wandertruppen zu einzelnen Höfen (Gesellschaft Velthens) II, 246 f. Errichtung eigener Schauspielhäuser in grössern Städten, besonders seitdem sich das Opernwesen mehr ausbildet; Opernhaus und Bildung einer feststehenden Gesellschaft in Hamburg; Opernhäuser in andern Residenz- und Handelsstädten; für das nichtmusikalische Drama die althergebrachten Räumlichkeiten meistens noch lange beibehalten II, 247 ff. — Geistliches und weltliches Volksschauspiel. Viele Stücke, besonders für Schulacte abgefasste, noch immer, wie im 16. Jahrhundert, von biblischem Inhalt; an ihre Stelle treten später mehr und mehr die Oratorien; Vorläufer der letztern II, 248 ff. Zeitstücke, moralische, satirische, wissenschaftliche Zwecke verfolgende Dramen, meist in allegorischer Form II, 251 f. Geschichtliche Schauspiele nach dem freiern Zuschnitt der englischen Komödien und Tragödien zeigen einen Fortschritt im deutschen Drama II, 253 ff. Lustspiel und Posse gelingen mit am besten von den Arten des volksmässigen Schauspiels II, 254 ff. Schauspiele oder Schauspielentwürfe von meist ganz unbekannten Verff. oder Bearbeitern im Besitz der Wandertruppen oder Marionettenspieler, die, als bloss geschrieben und nicht gedruckt, zum allergrössten Theil verloren gegangen sind, bilden die Hauptmasse der von den Theaterprincipalen gegebenen Stücke II, 258 f.; ihre allgemeine Beschaffenheit; ihre Verfasser II, 260 ff.; Bedeutung der Benennungen Actionen oder Haupt- und Staatsactionen; Nachkomödien und Vorspiele; Stegreifspiele II, 262 f.; deutscher oder fremder Ursprung dieser Schauspiele und Schauspielentwürfe II, 263 ff. Fortdauer des Volksschauspiels im alten Stil bis tief ins 18. Jahrhundert und bis in die neueste Zeit auf den Marionettenbühnen II, 268 f. — Kunstdrama. a) Oper mit den Nebenarten des musikalischen Drama's (Balleten, Maskeraden, Serenaten, Pastorellen, Oratorien und Cantaten) II, 269 ff. s. Oper, Ballet, Maskerade. b) Kunstmässiges Trauerspiel, begründet von A. Gryphius II, 278 ff. s. Kunstmässiges Trauerspiel. — Von 1720 bis 1832. Der klägliche Zustand desselben zu Ende der Dreissiger von Breitinger besprochen III, 294 f. Es wird von Gottsched als Mittel und Schwerpunkt unserer schönen Literatur richtig herausgefühlt, durch ihn zunächst seiner Rohheit entrissen, dabei aber in die pedantisch-strenge Regel der französischen Dramaturgie gezwängt III, 367; vgl. 385 f. Es von den ihm angelegten Fesseln zu befreien und ihm eine volksthümliche Kunstmässigkeit zu verschaffen, wird eine der Hauptaufgaben Lessings; seine praktischen und theoretischen Schritte zur Lösung derselben während der fünfziger Jahre; seine allmähliche Entfernung vom französischen Kunststil und seine Annäherung an die Engländer III, 367 ff.; vgl. 387 f., 477; er setzt an die Stelle des heroischen Trauerspiels in Versen das bürgerliche Familientrauerspiel in Prosa („Miss Sara Sampson") III, 369 ff.; 205 f.; sucht den wilden Stamm des alten Volksschauspiels zu veredeln („Faust") III, 371 f.; die Beschäftigung mit Goldoni's Komödien regt ihn zu neuen, unvollendet gebliebenen Lustspielen an; erster Entwurf der „Emilia Galotti"; Briefwechsel mit Nicolai und Mendelssohn über die Theorie des Trauerspiels III, 372 ff.; der 17. Literaturbrief (erste Hervorhebung Shakspeare's vor den französischen Tragikern und Lessings Ansicht von dem Gewinn, der dem deutschen Drama daraus hätte erwachsen können, wenn es bei seiner Umgestaltung durch Gottsched, anstatt an die Franzosen, an die ältern Engländer gelehnt worden wäre) III, 385 ff.; gründlicher eröffnetes Verständniss der griechischen Tragiker durch Lessing im Laokoon III, 397; seine Uebersetzung des „Theaters von Diderot" und Einfluss desselben auf ihn; „Minna von Barnhelm" III, 399 ff.; die „hamburgische Dramaturgie" III, 402 ff.; er hat mit der „Minna von Barnhelm" und der „Emilia Galotti" den ersten festen Grund zu einem Nationaldrama gelegt III, 467, und sich mit der Zeit überzeugt, dass mit der Ausbildung der dramatischen Gattung für die deutsche Literatur erst „die höchste, ja einzige Poesie" gewonnen werden könne; verliert aber das frühere lebendige Interesse am deutschen Theater und dichtet nach Vollendung der „Emilia Galotti" nur

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.